

Aufruf zum Roden alter Niederstämme

An der kantonalen Obstbautagung unterhielten sich Branchenvertreter über das Verhältnis der Tafelobstproduzenten zur Mosterlobby.

ZIHLSCHLACHT. Im Zentrum der kantonalen Obstbautagung des Thurgauer Obstverbandes stand das Podiumsgespräch «Sind die Tafelobstproduzenten der Mosterlobby ausgesetzt?». In einem waren sich Gesprächsteilnehmer Ernst Möhl, Mosterei Möhl AG, Christian Consoni, CEO der Ramseier Suisse AG, Benno Neff, Geschäftsführer der Tobi Seeobst AG, Josef Mäder, Produktezentrum Tafelkernobst, Josiane Engasser, Vizedirektorin Schweizer Obstverband und Obstproduzent Reto Wohlfender, einig: Die Mostobstrekordernte im Jahr 2011 von 166 000 Tonnen brachte die Branche in grosse Schwierigkeiten. Der Rückbehaltfonds von zwölf Millionen Franken wurde in einem Jahr fast aufgebraucht.

Ernst Möhl spricht Klartext

Ernst Möhl forderte, dass im Thurgau 200 Hektaren Niederstammkulturen, welche ausschliesslich als Mostobstlieferanten dienen, gerodet werden. Denn heute zähle für das Mostobst eine gute Qualität und ein gutes Aroma. Consoni hielt fest, dass die Ramseier Suisse AG zeitweise über ein Warenlager im Wert von 50 Millionen Franken verfügte. Benno Neff forderte, dass die Garantieabnahme fallen gelassen werde. Der ursprüngliche Zweck der Rückbehalte sei gedacht für die Liquidierung von Übermengen, die in Folge natürlicher Alternanz der Hochstamm bäume oder eines Hagelschlages auftreten.

Schnelle Lösungen gesucht

Laut Wohlfender bieten die Rückbehalte eine Kalkulationsunsicherheit für Mostobstproduzenten und Mostereien. Thematisiert wurde auch die Überproduktion an Mostbirnen und der Export von Mostobst ins benachbarte Ausland. Alle Gesprächsteilnehmer forderten schnelle Lösungen. Dafür soll ein «runder Tisch» eingerichtet werden.

Mit grossem Dank verabschiedet wurde Bruno Hugentobler, Leiter Obst- und Rebbau am BBZ Arenenberg. Er geht in Pension. (tos)